

Jürgen Henke gegen weitere Gewerbesteuer-Erhöhung

„Wir sind nicht die Melkkühe der Stadt“

Ahlen (at). Jürgen Henke, Vorsitzender des Ahlener Industrie- und Wirtschaftsclubs sowie Geschäftsführender Gesellschafter der Metallwerke Renner GmbH, ist strikt gegen eine Gewerbesteuer-Erhöhung und bezeichnet diese als Unsinn. Seinen Unmut äußert er erneut in einem Schreiben an die Ratsfraktionen und Entscheidungsträger.

Bereits im April habe er sich gemeinsam mit Ahlener Unternehmern mit einem offenen Brief an die Entscheidungsträger gewandt und das Streitthema bei einem Runden Tisch der Wirtschaft

diskutiert. Dennoch habe der Rat in seiner finanziellen Not für eine Erhöhung entschieden.

Dass die Gewerbesteuer nicht so geflossen sei, wie prognostiziert wurde, sei bedauerlich, so Henke. Doch in den vergangenen Jahren sei es versäumt worden, einen soliden Haushalt zu erreichen.

„Dass nur wenige Monate nach der Gewerbesteuererhöhung eine weitere Anhebung fällig werden soll, zeigt die ganze Machtlosigkeit und Resignation der Politik vor dem Ergreifen anderer Maßnahmen“, so Henke. Von einem Unternehmer erwarte man, dass

er passende Maßnahmen suche. Manchmal seien dies Strukturänderungen, Änderungen im Artikelsortiment, Kündigung von Personal, Schließung von unrentablen Abteilungen. Warum mache es die Politik nicht gleichsam, dass sie an die Substanz gehe? Also Abteilungen der Stadt, die ineffektiv arbeiteten, zu untersuchen. Beispiele dafür seien:

□ Wenn Personalaufwendungen der Stadt signifikant zum Planansatz 2014 um rund eine Million steigen, muss gehandelt werden.
□ Wenn Investitionen für Infrastruktur (Schulen, Straßen) einen Schwerpunkt bilden sollen, aber

das Geld nicht vorhanden ist, muss man diese verschieben.

□ Erhebliches Einspar-Potenzial beim Bürgerzentrum, Stadtbücherei, Stadthalle, Schullandheim Winterberg, den Bädern und beim Fuhrpark.

Würde man bei einem schlingenden Unternehmen gleichsam untätig sein, wäre es längst in die Insolvenz geschliddert, so Henke.

Daher müsse eine hoch verschuldete Stadt verantwortungsbewusst handeln und die Reißleine ziehen, so Henke. So mache man es sich einfach, die Wirtschaft als Rettungsanker zu nehmen. „Aber wir sind nicht immer

die Melkkühe Ahlens“, machte er deutlich. Eine Erhöhung sei genug. Zumal Wirtschaftsweise und Bundesregierung ein Abflachen der Konjunktur erwarteten.

„Ich möchte kein Horrorszenario malen, aber es ist denkbar, dass Unternehmen Kurzarbeit anmelden müssen“, so Henke. Daher wäre eine weitere Gewerbesteuer-Erhöhung kontraproduktiv. Sollte es sie dennoch geben, würden sich etablierte Unternehmen mit ernsthaften Konsequenzen befassen. Dies werde den Abbau von Arbeitsplätzen in Ahlen oder die Verlagerung von anstehenden Investitionen bedeuten.